



Abschlussbericht – Kurzfassung –

zum Projekt

"Erarbeitung eines Leitfadens für nachhaltiges Flächenrecycling von Industrie-Brachen in der Russischen Föderation am Beispiel von St. Petersburg"

gefördert durch das
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
(FKZ 380 01 075)



Auftraggeber: Umweltbundesamt
Postfach 1406
D-06813 Dessau

Auftragnehmer: WTTC – Werkstoffe & Technologien, Transfer & Consulting
Rudower Chaussee 29
D-12489 BERLIN

Verantwortliche Bearbeiter: Dr. Dalik Sojref
Dr. Hans-Georg Weinig

Berlin, 20. Dezember 2005

Zusammenfassung

Die grundlegenden wirtschaftlichen und politischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte führen zur Verschärfung des Problems einer sachgerechten Umwidmung, bzw. Sanierung von Industriebrachen unter Berücksichtigung einer nachhaltigen Entwicklung in der Russischen Föderation – insbesondere im innerstädtischen Bereich.

Gründe dafür liegen u.a. darin, dass:

- einerseits der Flächenbedarf für Büros, sowie den Wohn- und Dienstleistungssektor in prädestinierten zentralen Lagen der Großstädte gestiegen ist und andererseits
- früher industriell genutzte Flächen, die wirtschaftlich und/oder umweltpolitisch bedingt stillgelegt, bzw. umgesiedelt wurden, ein entsprechendes Potential besitzen.

Gleichzeitig bilden die in der Russischen Föderation vorhandenen gesetzlichen, methodischen, organisatorischen und technologischen Rahmenbedingungen keine adäquate Grundlage für ein nachhaltiges Flächenrecycling. Die gegenwärtige Situation beim Umgang mit Industriebrachen ist besorgniserregend. Dies gilt auch für die Stadt St. Petersburg, in der zahlreiche zentral gelegene Industriestandorte einer Umwidmung obliegen, und die als Beispielstandort dieses Vorhabens diene.

In der Europäischen Union, darunter auch in Deutschland, sind hingegen zahlreiche Erfahrungen hinsichtlich Sanierung und Umwidmung von Industriebrachen unter der Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien vorhanden.

Die Präsentation dieser Erfahrungen und entsprechenden Rahmenbedingungen, eine Überprüfung ihrer Anwendbarkeit unter Berücksichtigung der Besonderheiten der wirtschaftlichen, umweltpolitischen und legislativen Situation in der Russischen Föderation, sowie die Erarbeitung von entsprechenden Empfehlungen für ein nachhaltiges Flächenrecycling in Russland am Beispiel von St. Petersburg gehörten zu den wichtigsten Elementen des Kooperationsvorhabens.

Die Plattform für eine effektive Vermittlung von in der EU insgesamt und insbesondere in Deutschland vorliegenden Erfahrungen und Rahmenbedingungen bildeten:

- das im Rahmen des FP5 der EU realisierte Projekt „Regeneration of European Sites in Cities and Urban Environments – RESCUE“
- die Fachbeiträge deutscher Experten und Diskussionen während der Seminare und Workshops in St. Petersburg, Präsentationen von Fallstudien, sowie Besichtigungen während einer Informationsreise für die russischen Experten und Vertreter der zuständigen russischen Behörden nach Deutschland
- in die russische Sprache übersetzte in Deutschland genutzte Dokumente, z.B. die Arbeitshilfe des Ingenieurtechnischen Verbandes Altlasten e.V. (ITVA) „Sanierungsuntersuchung“ und die Mitteilung der Länderarbeitsgemeinschaft Abfall (LAGA) 20 „Anforderungen an die stoffliche Verwertung von mineralischen Abfällen“.

Im Ergebnis einer detaillierten Analyse der vorhandenen Rahmenbedingungen und der derzeitigen Praxis des Flächenrecyclings in St. Petersburg, sowie einer Überprüfung der Anwendbarkeit der in der EU und speziell in Deutschland vorhandenen Rahmenbedingungen und praktischen Erfahrungen entstanden:

- „Methodische Empfehlungen zur Bewertung des ökologischen Zustandes von Industriebrachen in St. Petersburg und Erarbeitung eines Sanierungsplanes“
sowie das
- „Handbuch für nachhaltiges Flächenrecycling für die Stadt St. Petersburg“ auf der Basis des Abschlussdokumentes des RESCUE – Projektes „Best Practice Guidance for Sustainable Brownfield Regeneration“,

die im Rahmen der Abschlusskonferenz zum Vorhaben im November 2005 in St. Petersburg vorgestellt wurden. Außer Experten und Vertretern der zuständigen Behörden und Institutionen der Stadt St. Petersburg nahmen von russischer Seite an der Veranstaltung auch Vertreter des Leningrader Gebiets sowie der Städte Moskau, Irkutsk und Nowosibirsk teil.

Die fachliche Leitung des Vorhabens übernahm das ICSS (International Centre for Soils and Contaminated Sites) im Umweltbundesamt. Die Finanzierung des Projektes erfolgte im Rahmen des Beratungshilfeprogramms des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit für die Staaten Mittel- und Osteuropas.

Analyse der rechtlichen Rahmenbedingungen & vorhandenen Probleme bei der Umwidmung von Industriebrachen in St. Petersburg

Zu Beginn des Projektes wurde eine Analyse der rechtlichen Rahmenbedingungen & vorhandenen Probleme bei der Umwidmung von Industriebrachen in St. Petersburg durchgeführt. Diese Analyse bildete eine der Grundlagen für die Ausarbeitung des Leitfadens.

Die Arbeiten wurden unter Beteiligung der Mitglieder der Arbeitsgruppe (Mitarbeiter von RGÖZ, WTTC, des Komitees für Städtebau und Architektur, der Umweltverwaltung St. Petersburgs, der Hygieneaufsichtsbehörde) durchgeführt und in einem Ergebnisbericht dokumentiert. Der Bericht mit dem Titel "Probleme der Umwidmung alter Industriebrachen auf dem Territorium St. Petersburgs und Analyse der vorhandenen Rechtsgrundlagen" liegt beim ICSS im UBA vor.

Die wachsende Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung des historischen Zentrums und eine Verbesserung der Lebensqualität für die Stadtbevölkerung stehen im Mittelpunkt eines Konzeptes für den neuen Generalplan zur Erhaltung und Entwicklung des historischen Zentrums von St. Petersburg (der aktuelle Generalplan stammt aus dem Jahr 1987 und wurde seitdem nicht aktualisiert).

Gleichzeitig ist anzumerken, dass im gegenwärtig gültigen Generalplan zur Stadtentwicklung von St. Petersburg Fragen der Umwidmung und Sanierung von innerstädtischen Flächen (in erster Linie die Sanierung der zentralen Industriezone der Stadt) bereits angesprochen wurden. So gehört die Umprofilierung eines bedeutenden Teiles der existierenden Industriestandorte zu den vorgesehenen Hauptrichtungen der Stadtentwicklung. Infolge der wirtschaftlichen Veränderungen des letzten Jahrzehntes ist die Bedeutung von Fragen der Umwidmung von industriell genutzten Flächen (inzwischen z.T. stillgelegte Produktionen) erheblich gestiegen.

Die Realisierung dieser Vorgaben in der Praxis wird dadurch erschwert, dass weder auf föderaler noch auf regionaler Ebene eine behörden- und fachübergreifende Methodologie für die Sanierung von Industriebrachen (inkl. der Identifizierung der Neunutzung, der Erarbeitung von Sanierungsplänen) vorhanden ist.

In diesem Zusammenhang war der Erfahrungsaustausch bei der Realisierung von Altlastensanierungsprojekten in der Bundesrepublik und anderen EU-Ländern von besonderer Aktualität für die russischen Kollegen.

Information zu Rahmenbedingungen und Erfahrungen beim Flächenrecycling in Deutschland und anderen EU - Ländern

Die Information zu Erfahrungen auf dem Gebiet der Umwidmung von Industriebrachen – sowohl hinsichtlich der vorhandenen Rahmenbedingungen in Deutschland als auch in anderen EU-Ländern – stellte eine der wichtigsten Komponenten des Vorhabens dar. Entsprechende Inhalte waren demzufolge Bestandteil von praktisch allen Vorhabensaktivitäten. Dazu gehörten Workshops, eine Informationsreise nach Deutschland, sowie die Teilnahme an Workshops des RESCUE-Projektes.

Die Inhalte der in St. Petersburg durchgeführten Workshops waren zum einen die Analyse der gegenwärtigen Situation auf dem Gebiet des Flächenrecyclings in St. Petersburg, zum anderen die Information zu den Erfahrungen hinsichtlich der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der praktischen Arbeit, die zu diesem Thema in der Bundesrepublik und in der EU bereits gemacht wurden.

Im April 2004 wurde eine Informationsreise für russische Experten und Behördenvertreter nach Deutschland durchgeführt, die der tiefergehenden Darstellung von Erfahrungen unterschiedlicher deutscher Städte, Behörden und Unternehmen bei der Realisierung von Flächenrecycling-Projekten diene. Im Rahmen der Informationsreise wurden die Städte Erfurt, Essen, Hamburg und Berlin besucht.

Um den Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den europäischen Ländern und Russland auf dem Gebiet des nachhaltigen Flächenrecyclings zu intensivieren und eine adäquate Berücksichtigung der Ergebnisse des RESCUE-Projektes bei der Erarbeitung des Leitfadens zur Umwidmung von Industriebrachen in St. Petersburg zu gewährleisten, nahmen Vertreter der Projektpartner RGÖZ und WTTC an verschiedenen Workshops und der Abschlusskonferenz der RESCUE-Projektpartner teil. Zusätzlich wurde eine Fallstudie an Modellobjekten in St. Petersburg zur Anwendung, bzw. Übertragbarkeit der RESCUE-Ergebnisse auf die städtischen Gegebenheiten durchgeführt.

Handbuch für nachhaltiges Flächenrecycling für die Stadt St. Petersburg auf der Basis des RESCUE-Manuals

Die Ausarbeitung des Manuals für St. Petersburg erfolgte mit Hilfe des RESCUE-Manuskriptes. Bei der Erstellung des Manuals für St. Petersburg wurde den Themenkomplexen Projektmanagement, Sanierungsuntersuchung/-plan und Umweltschutz besondere Bedeutung beigemessen. In das Manual für St. Petersburg wurden daher die umfangreichen Ergebnisse aus dem Erfahrungsaustausch integriert, die während der Laufzeit des Vorhabens gemacht wurden.

Darüber hinaus sind für die genannten Themenkomplexe die Ergebnisse aus der Fallstudie und dem Vergleich europäischer und russischer Herangehensweisen und gesetzlicher Regelungen gegenüberstellend berücksichtigt worden. Das Dokument erlaubt somit eine vereinfachte Handhabung beim Vergleich von langjährigen EU-Erfahrungen, die Eingang in die gängige Praxis beim Flächenrecycling gefunden haben, mit den derzeit in der Russischen Föderation geltenden Bestimmungen. Dies trifft für Gemeinsamkeiten bei einigen Herangehensweisen zu, wie auch für Bereiche, in denen die EU-Praxis mit geltendem russischen Recht kollidiert.

Methodische Empfehlungen zur Bewertung des ökologischen Zustandes von Industriebrachen in St. Petersburg und Erarbeitung eines Sanierungsplans

Bei der Ausarbeitung der methodischen Empfehlungen wurden von den deutschen, bzw. europäischen Dokumenten insbesondere die BBodSchV, die ITVA Arbeitshilfe Sanierungsuntersuchung, die LAGA-Mitteilung 20, sowie das ICSS Manual for Management and Handling of Contaminated Sites berücksichtigt. In enger Abstimmung mit den russischen gesetzlichen Normativen und den städtischen Bestimmungen für St. Petersburg erfolgte die Erstellung der methodischen Empfehlungen.

Das Dokument beschreibt Methoden und Verfahren zur Untersuchung von Industriebrachen (Standorte mit Kontaminationsverdacht) mit dem Ziel der Bewertung ihres ökologischen Zustandes und der Erarbeitung notwendiger Maßnahmen unter Berücksichtigung ihrer weiteren Nutzung. Diese Fragen werden in den methodischen Empfehlungen vorwiegend unter ökologischen Gesichtspunkten betrachtet. Fragen, die mit städtebaulichen, technischen

und juristischen Problemen der Umwidmung und Rehabilitierung von Industriebrachen verbunden sind, sind nicht Gegenstand der Empfehlungen.

Die vorliegenden Empfehlungen richten sich an private Unternehmen und die öffentliche Hand in St. Petersburg, die sich mit Arbeiten zur ökologischen und hygienischen Bewertung von Grundstücken sowie Expertenbeurteilungen von Genehmigungen, Vorprojekt- und Projektdokumentationen beschäftigen. Die Endfassung ist in einem iterativen Prozess unter der Berücksichtigung von Vorschlägen und in Abstimmung mit den städtischen Komitees in St. Petersburg entstanden und wurde bereits vom Komitee für Umweltschutz, Naturnutzung und Gewährleistung der ökologischen Sicherheit zur Annahme empfohlen.

Beide im Rahmen des Vorhabens ausgearbeitete Dokumente sind für die Administration St. Petersburg von außerordentlich großem Interesse. Auf der Abschlusskonferenz zum Vorhaben haben darüber hinaus Vertreter aus dem Leningrader Gebiet, Moskau, Novosibirsk und Irkutsk ihr Interesse an den Projektergebnissen bekräftigt und noch einmal die enorme Aktualität der Thematik 'nachhaltiges Flächenrecycling' auch in anderen Regionen Russlands betont. Auf diese Weise ist die größtmögliche Multiplikation der Projektergebnisse gewährleistet, wodurch gleichzeitig eine Harmonisierung der Herangehensweisen im Bereich Flächenrecycling in ganz Russland positiv beeinflusst wird.

Deutsch-russisches Kooperationsprojekt (Nachfolgeprojekt) zur Erstellung eines Sanierungsplanes am Beispiel einer Industriebrache in St. Petersburg

Bereits in der Projektbeschreibung wurde auf die große Bedeutung des ICSS im UBA als Schnittstelle zum RESCUE-Projekt und zum Erreichen des Fernziels hingewiesen, das Handbuch anhand von konkreten Beispielen umzusetzen. Während der Laufzeit des Projektes wurden deshalb immer wieder Möglichkeiten für eine solche Umsetzung diskutiert. Die jetzt abgeschlossenen Arbeiten stellen eine ausgezeichnete Grundlage für die Durchführung eines deutsch-russischen Nachfolge-Projektes zur gemeinsamen Erstellung eines beispielhaften Sanierungsplanes für eine ausgewählte Industriebrache in St. Petersburg dar.

Wegen seiner herausragenden Wasserlage im Stadtzentrum und der historisch wertvollen Bausubstanz bietet sich Neu Holland als Leuchtturm-Projekt für die Sanierung und

Entwicklung einer Industriebrache geradezu an. Die Stadtverwaltung arbeitet intensiv an einem Konzept zur nachhaltigen Entwicklung des Geländes und hat erst kürzlich einen Ideen-/Architekturwettbewerb zur zukünftigen Nutzung des Geländes ausgeschrieben. Die Zusammenarbeit mit erfahrenen Kollegen aus Deutschland könnte das Vorhaben positiv beeinflussen und erheblich beschleunigen. Aus diesem Grund wurde bereits ein Nachfolge-Projekt zur beispielhaften Erarbeitung eines Sanierungsplans für Neu Holland begonnen. Maßgeblich beteiligt an diesem deutsch-russischen Kooperationsprojekt sind die Umweltverwaltung Hamburg, das ICSS im UBA und die Administration von St. Petersburg.